



SÄCHSISCHES
STAATSMINISTERIUM
FÜR UMWELT UND
LANDWIRTSCHAFT

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM
FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT
01075 Dresden

DER STAATSMINISTER

An den Präsidenten
des Sächsischen Landtages
Herrn Erich Ilgen MdL
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1

Dresden, *08.03.2003*

01067 Dresden

Aktenzeichen: 17(46)-0141.50/03/7648
(Bitte bei Antwort angeben)

Drucksache 3/7648
Kleine Anfrage der Abgeordneten Andrea Roth, Fraktion der PDS, zum Thema:
„Abfallsortierung im Landkreis Delitzsch“

Sehr geehrter Herr Präsident,

namens und im Auftrag der Sächsischen Staatsregierung beantworte ich die o. g. Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1: Welche Behörde genehmigte, dass ein Großteil (täglich ca. 2.700 m³) der für die Sortieranlage Delitzsch-Südwest vorgesehenen Abfälle unsortiert auf der Deponie Bitterfeld/Holzweißig abgelagert wird?

Zuständig für die Einhaltung der abfall- und immissionsschutzrechtlichen Anforderungen durch die Sortieranlage Delitzsch-Südwest ist das Regierungspräsidium Leipzig. Dieses hat zum Vorgang berichtet, dass entgegen der Fragestellung aus der genannten Anlage keine Abfälle unsortiert abgelagert werden.

Allerdings fällt im Sortierungsprozess, der der Herstellung eines Ersatzbrennstoffes dient, eine nicht verwertbare Abfallfraktion an. Diese ist nach der geltenden Abfallverzeichnis-Verordnung der Abfallart mit dem Schlüssel 19 12 12 „sonstige Abfälle (einschl. Materialmischungen) aus der mechanischen Behandlung von Abfällen (z. B. Sortierung, Zerkleinern, Verdichten, Pelletieren)

mit Ausnahme gefährlicher Abfälle“ zugeordnet. Für die Ablagerung dieser Abfälle aus der Anlage in Delitzsch erteilte das Regierungspräsidium Dessau mit Datum 13.03.2002 eine Genehmigung zur Ablagerung einer jährlichen Menge von maximal 50.000 Tonnen auf der Deponie Brifa I im Landkreis Bitterfeld.

Frage 2: Welche Mengen an zur Wiederverwertung geeigneten Abfällen werden zur Zeit in der Abfallsortieranlage Delitzsch-Südwest zu Ersatzbrennstoffen für Heizkraftwerke und Zementwerke verarbeitet (Angabe bitte absolut und prozentual zur angelieferten Gesamtmenge)?

Im Jahr 2002 wurden in der Sortieranlage Delitzsch-Südwest 142.594 Tonnen Abfälle zur Herstellung von Ersatzbrennstoffen angenommen. Daraus wurden insgesamt 80.262 Tonnen Ersatzbrennstoffe hergestellt. Davon wurden 19.472 Tonnen (ca. 14 %) als qualitätsgesicherter Brennstoff abgegeben, 60.790 Tonnen wurden als Fehlchargen auf den Deponien Spröda im Landkreis Delitzsch und Brifa I im Landkreis Bitterfeld abgelagert.

Frage 3: Welche Gründe sind der Staatsregierung dafür bekannt, dass Kunststoffabfälle in der ehemaligen Ziehwerkhalle von Delitzsch eingelagert werden, obwohl die Sortieranlage Delitzsch-Südwest seit dem 25.11.02 wieder den Betrieb aufgenommen hat?

Nach den der Staatsregierung vorliegenden Informationen haben die Abnehmer von Ersatzbrennstoffen saisonal bedingt unterschiedliche Produkthanforderungen, auf die die Sortieranlage in Delitzsch-Südwest eingestellt sein muss. Da das Endprodukt der Anlage nicht über einen längeren Zeitraum lagerfähig ist, werden die gut lagerfähigen Ausgangsstoffe in einem Zwischenlager vorgehalten. Dafür wird derzeit die in der Frage genannte Halle benutzt, nachdem die vom Anlagenbetreiber ursprünglich genutzte Halle im Jahr 2002 abgebrannt ist.

Frage 4: Welche Schritte wird die Staatsregierung unternehmen, um zu gewährleisten, dass die in die Sortieranlage Radefeld angelieferten Abfälle (täglich ca. 1.000 m³) wirklich sortiert und nicht wie gegenwärtig unsortiert auf die kreiseigene Deponie verbracht werden?

Nach Angabe des Regierungspräsidiums Leipzig werden von den Abfällen, die in die Sortieranlage Radefeld angeliefert werden, keine Abfälle unsortiert auf der kreiseigenen Deponie entsorgt. Insofern liegt auch keine gesondert zu genehmigende Verfahrensweise vor.

Von den im Jahr 2002 angenommenen 55.400 Tonnen Abfällen wurden als nicht verwertbare Fraktion aus der mechanischen Vorbehandlung ca. 24.000 Tonnen auf der Deponie Spröda abgelagert.

Frage 5: Welche Behörde genehmigte diese gegenwärtige Vorgehensweise?

Siehe Antwort auf Frage 4.

Mit freundlichen Grüßen



Steffen Flath